

Sieglarer Georg Kern Volkskultur in der Küz

Die Küz

Bei Kriegsbeginn 1939 gab es in Sieglar vier Säle, in denen besonders bei der Großkirmes Veranstaltungen, vor allem Kirmesbälle, stattfanden. Der Kirmestrubel begann mit zahlreichen Fahrgeschäften auf dem Kirmesmarkt und fand seine Fortsetzung mit Teufelsrad und doppelstöckigem Pferdekarsussell auf einem dem Markt vorgelagerten Platz, auf dem früher der Feuerwehrturm stand. Hinzu kamen auf dem Markt die „Rollende Tonne“, eine Rutschbahn mit Schüttelwerk, Schiffschaukeln, Kleinkinderkarsussells und vieles mehr. Buden waren aufgebaut bis an die Küz und die Meindorfer Straße hinauf bis an die Kirche. Die Erwachsenen waren vor allem dienstags auf dem Kirmesmarkt und auf den Fahrgeschäften zu finden. Sonntags und montags gingen sie in die Säle und in die Gastwirtschaften, die dann proppenvoll waren. Um diese Zeit hatte Sieglar etwa 3.380 Einwohner.

Der kleinste Saal war „Gehlens Saal“, der nach dem Zweiten Weltkrieg in ein Kino - „Gehlens Lichtspiele“ - umgewandelt wurde. Größer war der „Bröhle Saal“ der Gaststätte Bröhl, in dem die Rhenag nach dem Krieg ein Materiallager und ein Büro einrichtete. Die Rhenag versorgte um diese Zeit die Einwohner der Gemeinde Sieglar mit Gas und Wasser.

An dritter Stelle folgte „Bornheims Saal“ der Gaststätte Bornheim



„Zum Deutschen Adler“ (heute nur noch „Zum Adler“). Der Saal wurde 1945 von der englischen Besatzung beschlagnahmt, diente im Laufe der 50er Jahre als Lagerraum und stand für gesellige Veranstaltungen nicht mehr zur Verfügung. Er ist seit mehr als zwanzig Jahre abgebrochen. Der vierte und größte Saal war der „Küze Saal“ der Gaststätte „Zur Küz“.

Der Backsteinbau der Gaststätte „Zur Küz“, wie er sich heute noch darstellt, wurde in den Jahren 1902/03 gebaut. Der Saal kam zwei Jahre später hinzu¹. Das unbebaute oder anders bebaute Grundstück ergibt sich aus einer Zeichnung aus der Zeit um 1860, auf der das später vor der Hauswand Eintrachtstraße aufgestellte Wegekreuz zu erkennen ist, das bis in die Eintrachtstraße hinein ge-

Sieglar, Mondorfer Straße (heute Larstraße) an der Einmündung Eintrachtstraße um 1860 in Höhe der später errichteten Gaststätte „Zur Küz“.

standen haben soll. Die Gaststätte wechselte Ende 1903 aus dem gegenüberliegenden heute noch vorhandenen Fachwerkhaus (wahrscheinlich im 17. Jh. errichtet) Ecke Larstraße/Eintrachtstraße in den Neubau. In Unterlagen aus dem Jahr 1911 heißt es: „Seit 1904 ist in dem fraglichen Hause (Gaststätte „Zur Küz“) eine gutgehende Wirtschaft betrieben worden“².

1. In der Festschrift der Katholischen Arbeiterbewegung wird die Volksversammlung zur Gründung der KAB im Saal Peter Klein „Zur Küz“ schon auf den 24.2.1907 gelegt.

2. Konzessionsantrag des Gerhard Klein vom 7.8.1911

1857



< Gebäude (17. Jh.) der ehemaligen Gaststätte „Zur Kütz“ an der Ecke Larstraße/ Eintrachtstraße. Der Ziegelsteinanbau wurde für das Billardspiel errichtet.

∨ Die Gaststätte „Zur Kütz“ um 1938 mit der ursprünglichen Form des Eingangs. Josef Nies, als Soldat im Zweiten Weltkrieg vermisst, gestaltete die Werbung für die Gaststätte mit Hahn, Henne und dem Schriftzug „Zur Kütz“ über der Henne und den großen Schriftbändern „Sieg-Rheinisches Gasthaus - Heinnr. Schumacher“. Das Wegekreuz hatte damals den gleichen Standort wie heute.



Der ursprüngliche Gasthauseingang lag an der heutigen Larstraße. Über einen kleinen Flur/Vorraum betrat man rechts die Gaststube. Geradeaus gab es einen Schalter für den „Kleinverkauf“ bzw. für den „Verkauf über die Straße“.

Besonders in den zwanziger bis Anfang der dreißiger Jahre mussten die Enkel für den Großvater oft mehrmals in der Woche am Schalter der Kütz für 35 Pfennige ein Püllchen Korn holen. Im Winter mach-

ten sie sich so rechtzeitig auf den Weg, dass sie ihre „Schnapstour“ noch vor dem Dunkelwerden beendeten. Wenn es Großvaters Portemonnaie erlaubte, gab es 5 Pfennige für den Botengang, und das war viel.



Die Familie Klein. Sitzend von rechts: Peter Klein und Ehefrau Christine. Stehend: 3. von links: Tochter Anna, die später Heinrich Schumacher heiratete. Beide übernahmen die Küz.

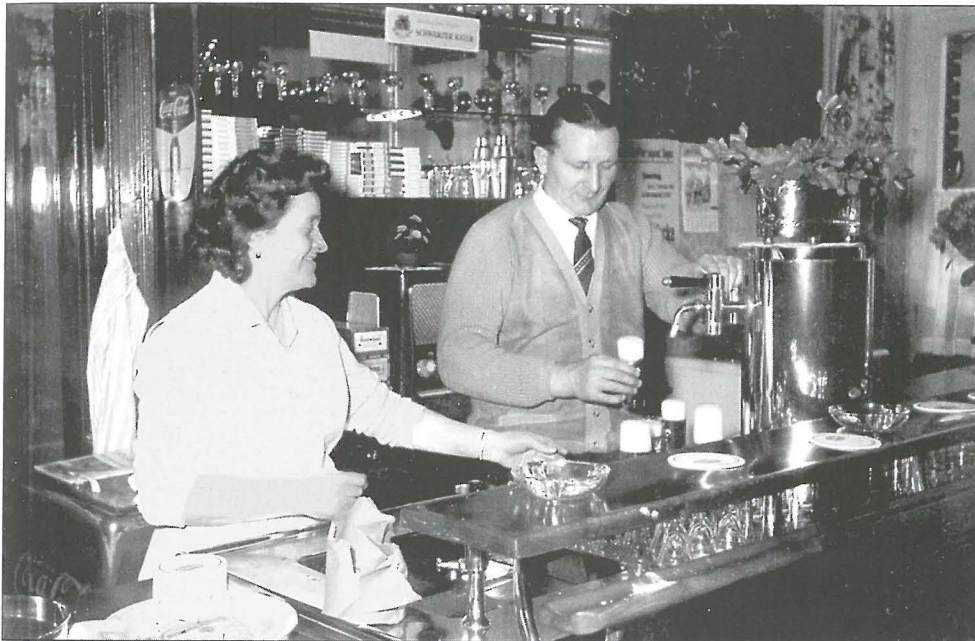
Gaststätte und Saal „Zur Küz“ vor der Umgestaltung zum Sieglarer Bürgerhaus.





<< Die Eheleute Schumacher der ersten Generation. Von links: Sohn Heinrich, Mutter Anna, geb. Klein („et Küze Ann“), Vater Heinrich („de Küze Bur“), Tochter Annegrete.

< Die Eheleute Schumacher der zweiten Generation. Von links: Frau Grete, geb. Höngesberg, Ehemann Heinrich.



Änne und Heinrich Schmitz bei ihrer Arbeit an der Theke der Küz.

Gastwirt, Erbauer und Eigentümer der Küz waren die Eheleute Peter Klein und Christine geb. Klein. Erst 63 Jahre alt verstarb Peter Klein am 26.2.1909 und hinterließ seine Frau und neun Kinder, vier noch minderjährig. Frau Christine überlebte ihren Mann nur zwei Jahre. Sie starb 56-jährig am 17.5.1911. Die Kinder überlegten, Gaststätte und Saal zu verkaufen. Aber Sohn Gerhard beantragte und erhielt die Konzession zur Weiterführung des Gaststättenbetriebs. Schwester Anna heiratete Heinrich

Schumacher und übernahm mit ihm Gaststätte und Saal. Die Konzession blieb noch eine Zeitlang in Gerhards Hand, bis Eigentum und Konzession auf Heinrich, „de Küze Bur“ und Anna, „et Küze Ann“, übergingen. Beide waren sich nicht zu schade und auch in der Lage, gelegentlich einzugreifen, vor allem, wenn es im Saal drunter und drüber ging.

1938 heiratete der Sohn Heinrich Schumacher Frau Grete Höngesberg, genannt „et Küze Gretche“.

Sie brachten die Gastwirtschaft mit ihren Ideen in Schwung, so dass die Küz in den kommenden Jahren für die Sieglarer Gastronomie zur ersten Adresse wurde. Einen Dämpfer brachte der Krieg: Das Vereinsleben erlahmte, und der junge Gastwirt Schumacher wurde zum Militär eingezogen. Damit ging die ganze Verantwortung auf die Frau Grete über, die von Hause aus auch keine Wirtsfrau war. Ein Glück, dass ihr fast 27 Jahre ihre etwas robustere Schwester Änne, „et Küze Ännche“, zur Seite stand.

Grete suchte immer und überall den Ausgleich. Das war im Umgang mit den Vereinen nicht immer leicht. Sie hat selten darüber gesprochen, wie es in ihrem Innern aussah.

Nach dem Krieg beschlagnahmte die englische Besatzung alle Räume der Küz. Grete und Änne mussten ausziehen. Im Saal wurden Kartoffeln gelagert. Der Holzboden nahm großen Schaden.

Aber auch diese Zeit ging vorbei. Als dann der Ehemann Heinrich endlich aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrte, ging er aus finanziellen Gründen einer Beschäftigung in einem Industriebetrieb nach, während seine Frau Grete weiterhin die Gaststätte führte.

1964 gaben die Schumachers die Gaststätte auf und zogen in ihr neuerrichtetes Wohnhaus.

In den Folgejahren wurden Saal und Gaststätte mehrmals an Nachfolge-Gastwirte verpachtet. 1973 wurde der Saal wegen baulicher Mängel geschlossen. Schließlich übernahm die Stadt Troisdorf das Anwesen und verwandelte die Küz in das Sieglarer Bürgerhaus. Die Neugestaltung des Saales war 1982 abgeschlossen. Das Gasthaus wurde 1991 umgebaut.

Es leben noch zwei Söhne von Heinrich Schumacher und eine Tochter von Annegrete Schumacher. Ansonsten ist die einzige Überlebende der „Schumacher-Dynastie“ Änne Schmitz, „et Küze Ännche“, 85 Jahre alt. Sie meinte nach einem langen Gespräch über die Geschichte der Küz: „Es war anstrengend, ein bisschen aufregend und schön dabei.“

Von 1907 bis 2000 Feste und Feiern...

Die erste Veranstaltung im Saal „Zur Küz“ datiert vom 24.2.1907. Damals lud Pfarrer Paas zu einer Volksversammlung in den Saal Peter Klein



„Zur Küz“, ein. Ziel war die Gründung eines Katholischen Arbeitervereins, KAB. Der Saal war gut besetzt; 79 Personen traten dem Verein bei³.

Von diesem Zeitpunkt an erlebte der Saal die unterschiedlichsten Feste und Feiern, wie die wenigen hier zusammengestellten Beispiele zeigen.

...nationalsozialistische,

Nach Veröffentlichungen von Albert Schulte fanden in den 30er Jahren Parteiveranstaltungen der NSDAP in der Küz statt⁴.

Am 29. Januar 2000 feierten die Kurden im Rhein-Sieg-Kreis das zehnjährige Bestehen ihrer Organisation.

Alfred Biolek im Gespräch mit Viktor Bonato.

...religiöse,

Vor oder vielleicht auch nach 1933 wurde für die Schulkinder oder die Kinder der katholischen Jugendgruppen an einem Nachmittag im Saal

³ .vgl. Anm. 1

⁴ .Schulte, Albert, Machtergreifung 1933 in Sieglar, in: TJH XIII



„Zur Küz“ der Stummfilm „Ria Rajo“ mit Untertiteln und Musik aufgeführt, der für die „Heidenmission“ der Steyler Missionare warb. Für die Kinder war das eine Riesengaudi, bei der Frau Schumacher, „et Küze Ann“ mit schwingendem Besen für Ruhe sorgen musste.

...kirchliche,

Bis zur Errichtung eines eigenen Pfarrheimes im Jahr 1974 lud die katholische Pfarrgemeinde immer dann in den Saal „Zur Küz“ ein, wenn es einen Anlass zu einer großen Feier gab; so z.B. am 8.3.1964 beim Goldenen Priesterjubiläum von Pastor Ludwig Wirtz, Ehrendechant und Erzbischöflicher Rat, nach dem Hochamt zur Gratulation im Gasthaus und nachmittags zur Festtagsfeier der Pfarrgemeinde im Saal.

Am 19.10.1967 Abschiedsfeier des Ortsringes und der Kirchengemeinde für Robert Bachem, der

sieben Jahre Kaplan in Sieglar war und als Pastor an Maria Königin in Köln-Marienburg versetzt wurde. Damals versammelten sich im Saal „Zur Küz“ der Kirchenvorstand, alle Ortsvereine, alle kirchlichen Vereine, die Ratsmitglieder der Ortschaft Sieglar, der Gemeindedirektor, die Lehrerkollegien und die Geistlichen aus der Nachbarschaft. Kaplan Bachem hatte Hervorragendes geleistet. Auf ihn gingen Initiativen für den Bau des Krankenhauses, die Erweiterung des alten Hauses und den Neubau, zurück. Es war die Zeit, in der Pfarrer Wirtz vor seiner Pensionierung kränkelte und sein Nachfolger Heimers noch nicht im Amt war. Am 11.7.1987 gedachte der Kirchenchor an St. Johannes Sieglar seines 100-jährigen Bestehens mit einem Festkommers im Bürgerhaus „Zur Küz“.

1999 wurde das Mysterienspiel „Das Zweite Gesicht“ - es zeichnet das Leben des Eschmarer Sebers „Spellbähm“ nach auf der Bühne des Saales „Zur Küz“ uraufgeführt. In der Hauptrolle Klaus von Wrochem („der Geiger“).

...kommunale,

Am 27.5.1967 feierte die Gemeinde Sieglar ihr 40-jähriges Bestehen, die Grundsteinlegung für das neue Mädchengymnasium und die Einweihung des neuen Rathauses mit einem abendlichen Festkonzert im Saal „Zur Küz“, bei dem das Kölner Kammerorchester unter der Leitung von Ernst Nagel Werke von W.A. Mozart zu Gehör brachte.

Am 11.8.1990 beging die Löschgruppe Sieglar der Freiwilligen Feuerwehr Troisdorf im Bürgerhaus „Zur Küz“ ihr 80-jähriges Bestehen mit Festkommers und Ball.

Mit einem Festakt und anschließendem Ball wurde am 12.4.1991 die Städtepartnerschaft mit der englischen Stadt Langbaugh in der Küz feierlich besiegelt.

...sportliche,

Am 23.5.1987 feierte der Sieglarer Turnverein sein 90-jähriges Bestehen im Bürgerhaus „Zur Küz“, am 30.4.1991 der Angelsportverein Sieglar sein 25-jähriges Bestehen.

... auch ausländische.

Am 29.1.2000 versammelte sich die Kurdische Gemeinschaft Rhein-Sieg/Bonn in der Küz zur Feier ihres 10-jährigen Bestehens.

Daneben hat es immer wieder die verschiedensten Veranstaltungen gegeben. So z.B. im Rahmen der Landeskulturtag 1992, aber auch Rock- und Tanzfestivals und parteipolitische Events mit Alfred Biölek oder der Sängerin Joana z.B.

Ein besonderer Höhepunkt war sicher im August 1999 die Uraufführung des Mysterienspiels „Das Zweite Gesicht“, das den Eschmarer Sonderling „Spellbähn“ auf der Bühne lebendig werden ließ. Aber damit werden schon die Theaterveranstaltungen angesprochen, die im Saal „Zur Küz“ lange Jahre bis in die Gegenwart ihren Platz hatten und über die wir unten in einem besonderen Abschnitt nachdenken.

Kalender für das Jahr 2000

Um sich ein Bild vom jährlichen Veranstaltungskarussell in der Gegenwart machen zu können, lassen wir den Kalender für das Jahr 2000 folgen:

8.1. Herrensitzung der 1. Großen Karnevalsgesellschaft/KC Ne Hoefe volle Lööre
15.1. Prunksitzung/Proklamation des Dreigestirns 1. Große KG

*Motto: In Freud und Leid
Zum Lied bereit!*

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“ Sieglar.

Sonntag, den 16. Juni 1901:
10. STIFTUNGS-FEST
in Vereinslokale des Herrn A. Gehlen,
unter freundlicher Mitwirkung des hiesigen Kammerorchesterlichen und Veteranen-
Vereins, mehrerer Gesang-Vereine und der Berghheimer Musik-Kapelle, sowie
des Radfahrer Sieglars.

Nachmittags 4 Uhr: Festzug durch den Ort. — Nachmittags 5 Uhr: **CONCERT.**

★
PROGRAMM.

I. Theil.

1. Sängerbund, Marsch von *Schelling.*
2. Ouverture zur Oper der Kallif von Bagdad, von *Büchlein.*
3. Am Bergstrom, von *F. Kallies.*
4. Hymne an die Musik, von *Lechner.*
Vorgetragen vom festgebenden Verein.
5. Waldesinnigkeit, von *Philipp Orth.*
Vorgetragen vom Pfarr-Cäcilien-Chor Sieglar.
6. Den Toten vom Iltis, von *Fr. Curti.*
Vorgetragen vom M.G.V. „Concordia“ Berghheim.
7. Traumvorleben, Walzer von *Tranatlauer.*

II. Theil.

1. Cavatine, von *Hasselmann.*
Solo für Trompete.
2. Vom Rhein, von *M. Bensch.*
Vorgetragen vom M.G.V. „Concordia“ Berghheim.
3. Es haben zwei Blümlein gelübt, von *Schneider.*
Vorgetragen vom Pfarr-Cäcilien-Chor.
4. Mutterliebe, mein Trost und Stern, von *J. Wirth.*
Vorgetragen vom M.G.V. „Liederkranz“ Oberlar.
5. Drei Augenblicke, von *K. Schauer.*
Vorgetragen vom festgebenden Verein.
6. Perlen aus dem Reich der Täne, Potpourri von *Köhler.*

— Entrée zum Concert 50 Pfg. —
9 Uhr: **FEST-BALL.**
Es ladet ergehust ein Der Vorstand.

Hauptmannsche Buchdruckerei in Bonn

24.2. Mädchensitzung der 1. Großen KG

26.2. Altenfest organisiert von der Ortsvorsteherin und vom Ortsring

27.2. Kindersitzung der Sportfreunde Sieglar

2.3. Damensitzung der 1. Großen KG

4.3. Prinzenball des KC Ne Hoefe volle Lööre

6.3. Karnevalstreiben nach dem Rosenmontagszug, organisiert vom MGVSängerbund Sieglar

1.4. Premiere der Bühnengesellschaft Sieglar - Die Volksbühne 1919/62 mit dem Schwank „Der Mehlwurm“

2.4. Seniorenaufführung der Bühnengesellschaft

7.4. Aufführung der Bühnengesellschaft

8.4. Aufführung der Bühnengesellschaft

9.4. Aufführung der Bühnengesellschaft

Dekorativ gestaltetes Programm für das 10. Stiftungsfest des MGVSängerbund im Vereinslokal Gehlen am 16. Juni 1901.

26.4. „Gretchen '89ff“, Aufführung des J&J-Theaters nach Goethes Faust

30.4. Tanz in den Mai des Angelsportvereins Sieglar

6.5. Krönung der Schützenkönigin mit Ball der Schützenbruderschaft St. Hubertus Sieglar

27.5. Maikaiserball des Junggesellenvereins Frohsinn Sieglar

30.9. 90-jähriges Jubiläum der Löschgruppe Sieglar der Freiwilligen Feuerwehr Troisdorf

26.10. Fest in Blau der Bühnengesellschaft Sieglar - Die Volksbühne 1919/62

29.10. Konzert des Mandolinenevereins Sieglar



1872 MGV. «Sängerbund» Sieglar 1947

Leitung: Gdfr. Herkenrath

75. STIFTUNGSFEST

Samstag, den 18. Oktober 1947 im Saale Schumacher

2. Jubel-Konzert

mit Werken von Bruckner, Donati, Eccard, Kempter, Mozart, Hummel, Schubert, Stürmer, G. M. von Weber und Wolf

**Solisten: Christel Pfaffrath-Rötgen, Opladen, Sopran
Gdfr. Herkenrath, Sieglburg, Begleitung**

Das Waldhorn-Quartett der Kölner Oper

(Kammermusiker Kurt Stein, Rudolf Oberheide, Karl Woschnitzka und Anton Schwippert)

Beginn 19.30 Uhr

Eintritt: 4.- RM. einschl. Steuer

Druck: Müller-Verlag A&E F. 1947 1/32

*Der Männergesangsverein Sängerbund
1932 im Hof der Gaststätte Gehlen.*

*Plakat für das Konzert am 18. Oktober
1947 zum 75. Stiftungsfest.*

Die Küz - Heimat für die Sieglarer Vereine

**MGV Sängerbund Sieglar
1872**

Im Rheinland wurde immer gern und gut gesungen, in Sieglar und an der Unteren Siegl galt das ganz besonders. In Sieglar dachte man dabei vor allem an den 1872 gegründeten MGV Sängerbund. Wohl aus dieser Überzeugung heraus sagte der Vorsitzende Peter Quadt in der Generalversammlung des Vereins am 11.1.1953: „Es muss wieder soweit kommen, dass das alte Wort, dass dort, wo sich vier Sieglarer treffen, gesungen wird, neue Geltung erhält.“ Niemand wunderte sich über diesen Ausspruch, denn schließlich gab es in der lan-

4.11. Ochsenball des KC Ne Hoefe volle Lööre
11.11. Vorstellung der Seniorengruppe der Theaterfreunde Thalia
12.11. Vorstellung der Seniorengruppe der Theaterfreunde Thalia
2./3.12. Weihnachtsmarkt der Sieglarer Marketing Gesellschaft
10.12. Weihnachtskonzert des MGVSängerbund Sieglar

Der Saal der Küz kann mit Nebenräumen auch für Familienfeiern gemietet werden. Die Konditionen regeln die Städtische Benutzer- und Entgeldordnung für die Troisdorfer Bürgerhäuser.

5. Übernahme aus einem Bericht des Kölner Stadtanzeigers vom 13.1.1953.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“
Sieglar

Vorsitzender: A. Kaltwasser, Sieglar
Musikalischer Leiter: H. Pesch, Wahn



Aus Anlaß der diesjährigen Herbstkirmes

Großer Gesangwettbewerb

am 3. Oktober 1949

im Festlokal Heinrich Schumacher, Sieglar

Beginn 10 Uhr



AUSFÜHRENDE:

DAMENCHOR: „FIDELE LÖURE MÄDCHEN“

gegr. 4711

MGV. „AHL STÄTZE“

gegr. 1749

MGV. „HÖRNER-QUARTETT“

gegr. 1899

MGV. „UNGERDÜRP“

gegr. 1849

Musikalische Umrahmung:

TANZKAPELLE FERDINAND REITER, BONN

Hans Brahm. Die Sangesbegeisterung ist bis heute erhalten geblieben, war aber besonders ausgeprägt in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, als über 130 aktive Sänger gezählt wurden. In den 20er Jahren müssen die Erfolge des MGV besonders eindrucksvoll gewesen sein, denn immer wieder erzählten die „alten

Einladung zum Großen (humoristischen) Gesangwettbewerb am Großkirmesmontag, dem 3. Oktober 1949.

Die Sänger des MGV Sängerbund Sieglar im Jubiläumsjahr 1952.

Preis und dem 1. Ehrenpreis ausgezeichnet.

In gleichem Atemzug wurde das Wertungssingen in Mehlem von 1934 genannt, als der Verein mit über 40 Männerchören in der 1. Stadtklasse sang und mit dem Chorwerk „Die wilde Jagd“ von Buck die höchste Punktzahl erhielt.

Weil Dirigent, Vorstand und Sänger später das Empfinden hatten, bei Wettbewerben nicht gerecht beurteilt zu werden, verzichtete der MGV auf die Teilnahme an Gesangwettstreiten.

In der Chronik des Vereins werden im Gründerjahr 30 bis 36 Sänger genannt. Als sich die Wettstreiterfolge Mitte der 20er und 30er Jahre einstellten, waren es immer um die 100 Sänger.



gen Vereinsgeschichte bis zum Zweiten Weltkrieg mehrere sehr erfolgreiche Sieglarer Dirigenten: 1891 bis 1898 Konrad Claren, ein Sohn der berühmten Glockengieß-Familie Claren; 1904 bis 1919 Peter Schell und 1919 bis 1947

Sänger“ mit Begeisterung z.B. vom Gesangwettbewerb in Andernach im Jahre 1925, als der Sängerbund das große Chorwerk „Sturmerwachen“ von Mathieu Neumann und „Spinn, spinn“ von Jüngst vorgetragen hat. Der Chor wurde hierfür mit dem 1.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Relation zur Einwohnerzahl: 1850: 1450, 1914; 2570; 1925: 2700; 1930: 3080; 1935: 3300.

Eine prägende Rolle spielten immer die Vereinsvorsitzenden: Von 1892



bis 1897 Heinrich Nürnberg, von 1907 bis 1914 und 1941 bis 1946 Jean Weidenbrück, von 1923 bis 1926 Peter Klein, von 1933 bis 1936 Peter Quadt, um nur einige zu nennen.

Vereinslokal des Sängerbundes war bis zum Zweiten Weltkrieg die Gaststätte mit Saal Adolf Gehlen, ehemals Ecke Larstraße/Meindorfer Straße. Für große Veranstaltungen reichte der Saal aber nicht aus, dann wichen die Sänger in die Säle Bornheim oder „Zur Küz“ aus. Bekannt sind die Feiern aus Anlass des 50. Stiftungsfestes 1922 mit einem Konzert im Saal Bornheim unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters Bonn und das Sängerfest in den Sälen Bornheim und „Zur Küz“.

Während des Krieges ruhte das Vereinsleben fast völlig; bald nach Kriegsende wurde es aber wieder stark aktiviert. Die Frage nach dem Vereinslokal stellte sich nicht mehr. Die Säle Gehlen, Bröhl und später auch Bornheim standen nicht mehr zur Verfügung, als einziger blieb der Saal „Zur Küz“ übrig.

Für den Sängerbund stand 1947 das 75. Stiftungsfest an. Man hatte den Mut, ein großes Fest mit zwei Jubelkonzerten auszurichten, und hatte damit großen Erfolg. Es wurde eine Festschrift zusammengestellt und mit Plakaten geworben, obwohl Papier für die Druckereien noch bewirtschaftet war.

Das 1. Jubelkonzert am 4.5.1947,

noch unter der Leitung von Musikdirektor Hans Brahm, stand unter dem Motto: „Ein bunter Kranz volkstümlicher Lieder aus 7 Jahrzehnten“, mitgestaltet von zwei Kölner Konzertsängern. Das Konzert war mit 100 Sängern im vollbesetzten Saal ein Riesenerfolg.

Da in einzelnen Stimmlagen noch gute Sänger fehlten, wurde auch der eine oder andere Sänger aus Nachbarvereinen zur Aushilfe gebeten. Er kam meistens nicht umsonst. Es gab Kaninchen, Kohlen, Briketts oder andere lebensnotwendige Dinge für die ausgeliehenen Sänger. Erstaunte Augen gab es dann oft in den Sieglarer Sängerfamilien, wenn im Stall ein Kaninchen fehlte.

Hervorragend gestaltete sich dann das zweite Jubelkonzert am 19. 10.1947 im Saal „Zur Küz“ mit Werken von Schubert, Mozart, Bruckner, Carl Maria v. Weber und dem großen Chorwerk „Sturmerwachen“. Mitgestaltet wurde das Konzert vom Waldhornquartett der Kölner Oper und einer Konzertsängerin. Chorleiter war Gottfried Herkenrath aus Siegburg.

Am nachfolgenden Sonntag fand nach einem Festumzug durch Sieglar ein feierliches Hochamt statt, das der Kölner Domchor mitgestaltete. Das Freundschaftssingen am Nachmittag vereinte zahlreiche Chöre aus der Nachbarschaft. Das 75. Stiftungsfest war so recht dazu ange-

tan, an die große gesangliche Tradition des Sängerbundes anzuknüpfen und gab den Anlass, das 80. Stiftungsfest noch aufwändiger zu feiern, zumal die Zahl der aktiven Sänger weiter stieg und der Chor ab Januar 1948 von Heinrich Pesch, Wahn, einem renommierten Chorleiter der Köln/Bonner Region, geleitet wurde.

Zwischen 1947 und 1952, dem Jahr des 80. Stiftungsfestes, fanden im Frühjahr und Herbst Konzerte statt. Daneben gab es Familienfeste, Karnevalsveranstaltungen, Silvesterbälle und humoristische Kirmes-Gesangswettstreite.

Das 80. Stiftungsfest war wohl das größte Fest des Sängerbundes. Beeindruckend das Jubelkonzert am 14.7.1952 im Saal „Zur Küz“ unter Mitwirkung der Kölner Orchestergesellschaft 1888 und des Kinderchores der Volksschule Sieglar. Zum Vortrag kamen u.a. das Großchorwerk „Preis Dir, o Herr“ von Desch und das „Lob Gottes“ von Othegraven, begleitet vom Orchester. Die Besucher waren begeistert, als die „Vaterländische Hymne“ von Jochum erklang, gesungen vom MGV Sängerbund und dem Kinderchor, begleitet vom Orchester. Der Saal war überfüllt. Mit dem Kinderchor und dem Orchester waren es rund 200 Mitwirkende.

Am nächsten Tag war Kirchgang, feierliches Hochamt mit anschließender Morgenfeier im Saal „Zur Küz“, musikalisch umrahmt durch Sängerbund und Kinderchor. Ab 16.00 Uhr fand ein Freundschaftssingen in den Sälen Bornheim und „Zur Küz“ statt. 25 Nachbarvereine mit insgesamt 1220 Sängern beteiligten sich.

Am Montag wurde für die Damen des Vereins im Saal „Zur Küz“ eine Kaffeestunde und ab 20.00 Uhr ein Familienabend gestaltet, dienstags traf man sich zwanglos im Gasthaus „Germania“, heute „Zur Hölle“. Der

Dienstagabend klang aus mit der Filmvorführung „Der große Caruso“ in „Gehlens Lichtspiele“, der noch eine Woche lang auf dem Programm stand.

Nach Peter Quadt übernahm Willy Rahm im Jahre 1954 den Vorsitz im Sängerbund. Er hatte sich für die Gestaltung des 100-jährigen Stiftungsfestes viel vorgenommen. Chorleiter Pesch trat aus gesundheitlichen Gründen 1960 zurück. Für ihn kam Josef Over und ab 1966 Heinz Görge, Kantor an St. Gerhard in Troisdorf. Die Sängerschaft ging allmählich zurück. Im Jahr 1964 wurden 45 gezählt. Diese Zahl konnte im wesentlichen bis zum Hundertjährigen gehalten werden. Jährliche Konzerte und gesellige Veranstaltungen in der Küz blieben erstes Gebot. Darunter waren Konzerte mit dem Waldhornquartett Köln, einem Kinderchor, dem Kirchenchor, mit dem Kammerorchester Schell, ein Konzert mit Kenneth Spencer... Hinzu kamen zahlreiche Reisen, nach Österreich und Frankreich (Paris) z.B., Treffen mit anderen Vereinen, Konzerte in Kirchen - eine sehr erfolgreiche und erlebnisreiche Zeit!

Eingeleitet wurde das 100. Stiftungsfest mit einem Konzert unter Mitwirkung der „usafe band“ der US Army. Am 13.5.1972 fand das Jubiläumskonzert mit der Philharmonia Hungarica - allerdings in der Aula des Städtischen Gymnasiums in Sieglar statt, weil hier 800 Plätze zur Verfügung standen. Das Konzert war ausverkauft. Am 14.5.1972 folgte dem feierlichen Gottesdienst ein Festakt im Saal „Zur Küz“. Das Fest klang am 27.5. mit einem Bunten Abend und im Herbst (21. 10.1972) mit einem Wunschkonzert („Wie es Euch gefällt“) aus. Die Trauer um den Tod des 1. Vorsitzenden Willy Rahm im März 1972 überschattete die Festveranstaltungen. So musste der Stellvertreter die Vereinsleitung übernehmen. Stellvertreter war Michael Braun, der von 1973 bis 1975 1. Vorsitzender wurde. Ihm folgten 1976 bis 1982 Wal-

ter Pfenningberg, 1983 bis 1988 Paul Linden, 1989 bis 1990 Hans Rahm, 1991 bis 1998 Horst-Peter Jung. Seit 1999 hat Johannes Rondorf den Vereinsvorsitz.

Bis 1993 lag die Chorleitung bei Franz Josef Franzen, Wolfgang Luderitz, Bernd-Dieter Neufang und Stanislav Schweez. Seit 1993 dirigiert Reinhold Nix den Chor.

Ein Gesangsverein steht und fällt vor allem mit der Anzahl und der Qualität der Sänger. In den letzten 25 Jahren hatte der Chor 30 bis 35 gute Sänger. Es liegt wohl am erhöhten Freizeitangebot der heutigen Zeit, dass die Motivation für den Chorgesang immer schwerer wird.

Beim Sängerbund wurde neben dem Chorgesang stets die Geselligkeit gepflegt. Besondere gesangliche Höhepunkte waren die Stiftungsfeste, 1982 das 110. und 1992 das 120.

Die jährlichen Konzerte unter Teilnahme anderer Männer-, Kinder- und Kirchenchöre und Solisten wurden dem Zeitgeschmack entsprechend unterschiedlich zusammengestellt. Bei Ortsfesten, Jubiläen, Sängerfahrten (Rothenburg, Luxemburg, an die Mosel) und auf Einladung befreundeter Vereine stellte der Chor sein Können unter Beweis. Besondere Akzente setzte er bei den seit Jahren beliebten Weihnachtskonzerten mit variabler Programmgestaltung.

Der Sängerbund steht für ein wichtiges Stück Sieglarer Ortskultur.

Schützenbruderschaft St. Hubertus 1927 Sieglar

Sehr aktiv und bedeutsam ist die Schützenbruderschaft St. Hubertus Sieglar mit ihrem 1. Brudermeister Matthias Esch und dem Präses, Pfarrer und Dechant Bollenbach. Sie ging hervor aus der Schützengesellschaft St. Hubertus Sieglar. Die Umwandlung in eine Bruderschaft erfolgte im Jahre 1956.

Die Bruderschaften Sieglar und Oberlar haben gemeinsam ihr eigenes Haus mit Sälchen, Clubraum, Kegelbahn und Schießständen. Immer wenn ein großer Saal benötigt wird, werden die Feste in der Küz gefeiert. Das ist alljährlich die Krönung der beiden Königspaare und der Prinzen beider Vereine am Kleinkirmessamstag.

So war es auch für die erste Krönung im neuen Jahrtausend am 6. Mai im Bürgerhaus „Zur Küz“. Pfarrer und Dechant Bollenbach übernahm die Proklamation der neuen Hubertus-Königspaare - Schützenkönigin Helma und Prinzgemahl

Schützenkönig Bernhard I. (Bütz), erster von rechts, mit Familie und Freunden von der Schützengesellschaft St. Hubertus Sieglar im Jahr 1932/33





Kronung der Schützenköniginnen von Sieglar und Oberlar am 6. Mai 2000. Oben von links: Prinzgemahl Max und Königin Helma Wirth, Königin Margareta und Prinzgemahl Erich Grommes, unten von links: Präses Pfarrerin und Dechant Franz Bollenbach und Ehrenpräses Monsignore Karl-Wilhelm Cremer.



Das Schützenkönigspaar Helma und Max Wirth 1952 als Maikönigspaar

Max Wirth für Sieglar sowie Schützenkönigin Margareta und Prinzgemahl Erich Grommes für Oberlar. Königs- und Prinzenschießen der Schützenbruderschaft Sieglar war am 24.3.2000 auf den Schießständen des Schützenhauses Oberlar, an dem sich insgesamt 31 Schützenschwester und Schützenbrüder beteiligten. Nachdem die Pfänder gefallen waren - Kopf, linker und rechter Flügel und Schweif -, begannen zwanzig Aspiranten mit dem Königsschießen auf Dreiviertel des Königsvogels; und man richtete sich auf ein langes Königsschießen ein. Helma Wirth, treffsichere Schützin, war die Glückliche, der mit dem 364. Schuss der Königstreffer gelang. Sie wurde vierte Königin in der 73-jährigen Geschichte der Schützenbruderschaft St. Hubertus Sieglar.

Anlässlich des 65. Stiftungsfestes hatte die Bruderschaft 1992 das Karnevals-Dreigestirn mit Prinz Marco I. (Esch), Bauer Max (Wirth) und Jungfrau Fränzi (Franz Schmidt) gestellt.

Bühnengesellschaft Sieglar - Die Volksbühne 1919/62

Nach 1871 bildeten sich überall in Deutschland volksnahe Theater- und Dilettantenvereine, die den Wunsch nach patriotischen Darstellungen in Form „lebender Geschichtsbilder“ oder in Volksstücken auf die Bühne brachten, zumal fast jeder Ort über einen Versammlungsraum verfügte, in dem das Zusammengehörigkeitsgefühl gepflegt wurde.

Besonders nach verlorenen Kriegen - das gilt bis heute - war das Bedürfnis groß, mit „Brot und Spielen“ von Stimmungstiefs abzulenken.

So verwundert es nicht, dass sich in Sieglar 1919 ein Theaterverein bildete, der sich 1924 als „Volksbühne Sieglar“ Vereinsstatus gab. Aus den ersten Jahren sind als Vor-

sitzende Heinrich Kreuzer, Heinrich Weidenbrück und später Peter Caspar bekannt, bis Johann Caspers für 20 Jahre Vorsitzender wurde.

Anfangs war die Küz Vereinslokal; 1922 wechselte der Verein zu Gaststätte und Saal Gehlen, dann 1928 zu Gaststätte und Saal Bornheim „Zum Deutschen Adler“.

Erste Bühnenaufführung war schon 1919 „Der Graf von Monte Christo“. Anfangs standen Lustspiele, Dramen und kleine Singspiele auf dem Programm. Später wurde der Spielplan mit Operetten angereichert. Wiederholungen waren üblich. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges unterbrach die Theaterarbeit; der Verein ruhte.

Nach dem Krieg setzte dann nach vielen Mühen im Jahre 1946 die Vereinstätigkeit wieder ein. Gleich siebenmal und mit großem Erfolg wurde „Glücksmädel“ aufgeführt. Da der Saal Bornheim noch von der englischen Besatzung beschlagnahmt war, fanden die Aufführungen in der Küz statt.

Besonders tragisch war, dass mit der Beschlagnahme fast das ganze Bühnenmaterial verloren gegangen war. Hinzu kam, dass Vorsitzender Johann Caspers und Geschäftsführer Wilhelm Heidgen, die im Dezember 1946 auf dem Troisdorfer Vorbahnhof Kohlen für die Beheizung des Saales „gefringt“ hatten, kurz vor dem Ziel, dem Saal der Küz, gefasst wurden und für einige Tage in den „Bau“ mussten. Der Wechsel zu Gaststätte und Saal „Zur Küz“ als Vereinslokal wurde endgültig 1950 beschlossen.

Es begann nun die ganz große Zeit der Volksbühne. Sie widmete sich nach und nach immer größeren Aufgaben. In 40 Jahren, die Vorkriegszeit eingeschlossen, wurden mehr als 200 Aufführungen, wie Lustspiele, Dramen und vor allem Operetten, - die meisten in der Zeit von 1946 bis 1959 - mit großem Erfolg auf die Bühne gebracht.

Es lohnt sich, die Operetten - soweit noch feststellbar, mit der Anzahl der Aufführungen - aufzulisten.

1949 wurden „Die Mädels vom Rhein“ fünfmal aufgeführt. 1950/51 gab es gleich zwei Inszenierungen mit „Im weißen Rössl“ und der „Csardasfürstin“, beide mit mehreren Aufführungen. 1950 kam es auch zu einem Bühnenunfall, bei dem ein Bühnenarbeiter durch die Kulissen in den Orchestergraben stürzte. Glücklicherweise verletzte er sich nicht lebensgefährlich.

1952 kam die „Gräfin Mariza“ siebenmal auf die Bühne; 1953 gab es als besonderen Knaller sechsmal die „Maske in Blau“. 1954 wurde „Der Vogelhändler“ siebenmal vorgestellt. 1955 kam „Feuerwerk“ („Oh, mein Papa“) gleich neunmal zur Aufführung, von der heute noch Mitspieler und Besucher begeistert sprechen. Spitzenreiter wurde 1956 „Viktoria und ihr Husar“ mit zehn Darbietungen.

Während der Jahre 1957/58/59 wagte sich die Volksbühne an große klassische Operettenwerke, den „Zarewitsch“ (siebenmal), „Das Land des Lächelns“ (siebenmal) und



Bühnendekoration zu der Operette „Im weißen Rössl“ 1950.

„Der Bettelstudent“ (achtmal) .

Es ist hierbei zu sagen, dass die letztgenannten Operetten große Ausstattungen, bis zu 40 aktive Darsteller, 15 Balletttänzerinnen, ein 25-Personenorchester und einen Chor, verlangten.

Damit waren die Grenzen des Machbaren erreicht. Obwohl der Zuspruch riesengroß war, denn nicht nur aus dem Siegkreis, sondern aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis,

von der Ahr und aus der Eifel kamen die Zuschauer mit Bussen zu den Aufführungen.

Schließlich wollte aber die junge Generation dem großen Spielplan nicht mehr zustimmen, zumal die Sieglarer Bühne ausstattungs­mäßig mit den neuen Angeboten des Fernsehens nicht Schritt halten konnte. Und so

Szenenfoto aus der Operette „Feuerwerk“ („Oh, mein Papa“), 1955. Die 6. von links ist Sophie Stricker, heute 81 Jahre alt. Sie kommt ins Schwärmen, wenn sie auf „Feuerwerk“ angesprochen wird.



kam es, dass jüngere Mitglieder 1962 einen neuen Verein, „Die Bühnengesellschaft“, gründeten. Ab diesem Zeitpunkt ruhte das Vereinsleben der Volksbühne. Der Verein hat sich aber nie aufgelöst.

Die Bühnengesellschaft 1962 Sieglar

Kleine und leichte Stücke standen zunächst auf dem Spielplan der Bühnengesellschaft. Der Schwank stand im Vordergrund. Es kam so gut wie jährlich mindestens ein Stück auf die Bühne. Alle wurden meist mehrfach und überwiegend erfolgreich aufgeführt.

In unserer Aufstellung wird eine Auswahl der vielleicht erfolgreichsten benannt:

Der verjüngte Großvater
Tante Frieda
Auskommen mit dem Einkommen
Geld wie Heu
Lügen über Lügen
Mit Küchenbenutzung
Die vertagte Nacht
Julia räumt auf
Der Meisterlügner
Der Wahlkrampf, Nervensägen

1970 wurde eine Jugendgruppe gebildet, die jahrelang erfolgreich Märchen aufführte, auch außerhalb der Küz: Dornröschen, Rapunzel, Rumpelstilzchen, Schneewittchen und Hänsel und Gretel.

Da der Zuspruch geringer wurde, löste sich die Jugendgruppe 1978 wieder auf.

Vorsitzende waren u.a. Norbert Heil, Walter Vorwig, Wilfried Hünteler, Friedhelm Lier und Andreas Knippschild.

Die Bühnengesellschaft hatte Bestand bis 1998. In der Generalversammlung kam es zur Fusion der Bühnengesellschaft mit dem immer noch ruhenden Verein Volksbühne unter dem neuen Namen: „Bühnengesellschaft Sieglar - Die Volksbühne 1919/62“.



Szenenfoto aus „Der Mehlwurm“, Schwank in drei Akten von Wilfried Reinehr.

Der Renner wurde das schon 1963 zum erstenmal inszenierte „Fest in Blau“, ein Ball mit Extras, der über 20 Jahre Bestand hatte. Der Name wurde für das Stiftungsfest übernommen. Das 80. Stiftungsfest, „80 Jahre Theater in Sieglar“, wurde 1999 gefeiert. Dazu heißt es im Refrain des Vereinsliedes: „Achzich Johr Theater bei uns im schöne Loor. Immer widder wunderschön, un dat schon achzich Johr. Kölle hät et Hännesje, de Millowitsch un mieh. Ävver he en Loor, jo do hat ihr uns Sympathie...“

Im selben Jahr stellte der Verein das „Lööre Dreigestirn“ der Karnevals-session.

Neuer Vorsitzender der Bühnengesellschaft Sieglar - Die Volksbühne 1919/62 ist nunmehr Hans Günter Caspar.

Im Jahr 2000 wurde an fünf Tagen (1., 2., 7., 8. und 9. April) „Der Mehlwurm“, ein Schwank in drei Akten von Wilfried Reinehr, erfolgreich aufgeführt.

Lööre Kaffee Mööne - Elferrat

Änne Schmitz, „et Kütze Ännche“, mehrmals auf den vorausgehenden Seiten erwähnt, kam ins Schwärmen, als sie über den Elferrat der Lööre Kaffee Mööne sprach, dem sie angehört hatte.

Der Elferrat bildete sich aus den Lööre Kaffee Mööne oder...der weibliche Elferrat waren die Lööre Kaffee Mööne. Änne Schmitz konnte nicht aussagen, wie und wann sich die Lööre Kaffee Mööne gebildet haben und wie es zum Elferrat kam. Nehmen wir einmal an, dass die Frauen einen Grund gesucht haben, über ein Kaffeekränzchen zum Karneval zu kommen, denn die Mitglieder waren eher dem Karneval zugehörig, als sich zum Plausch bei einer Tasse Kaffee zu treffen. So weit sich ermitteln lässt, hat der Elferrat nahezu 20 Jahre, so etwa von 1954 bis 1973 bestanden.

Änne Schmitz betonte immer wieder, dass der Elferrat eine selbständige, von der 1. Großen Karnevalsgesellschaft unabhängige Einrichtung, ein selbständiger Verein gewesen sei. Lange Zeit war Helene Bussbach Präsidentin, später Lisa Rothausen. Helene Bussbach präsierte nach dem Motto: „Von Zo-



ten frei die Narreteil!“ und achtete immer auf züchtige Kleidung.

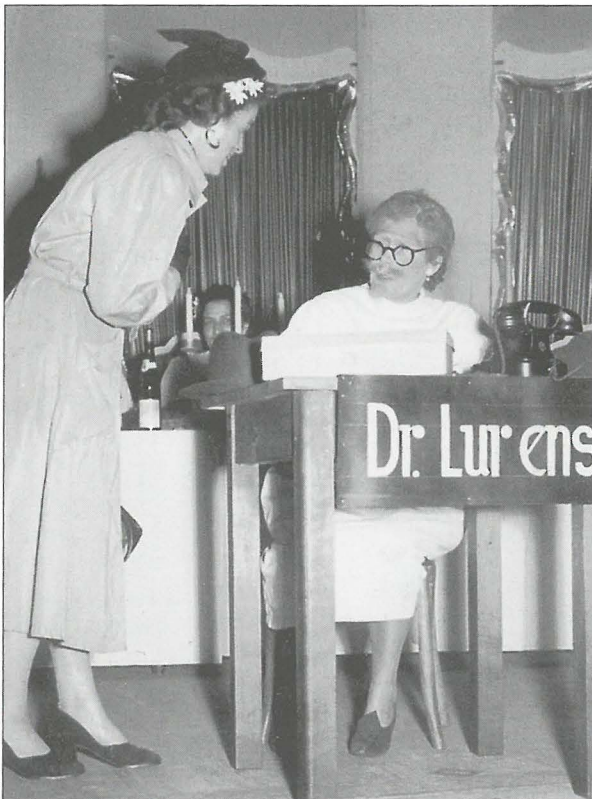
Während der Sitzungen, die immer an Weiberfastnacht stattfanden, wurde Kaffee und Kuchen serviert.

Zur Teilnahme an den Sitzungen waren nur Frauen zugelassen. Die Männer durften ab 19.00 Uhr nachkommen.

Die Frauen des Elferrates gestalteten im wesentlichen ihr Programm nur mit eigenen Kräften. Die Aufführungen orientierten sich in der Regel an aktuellen Schlagern, besonders Karnevalsliedern sowie an beliebten Fernsehsendungen. So wurde mit Erfolg Robert Lemkes „Was bin ich?“ nachgespielt, natürlich mit eigenen

Elferratssitzung der Lööre Kaffee Mööne mit Präsidentin Helene Bussbach im Saal „Zur Kütz“, Weiberfastnacht 1960.

Auftritt von Mitgliedern des Elferrates bei einer Sitzung in der Kütz. Links stehend Anne Schmitz „et Kütze Ännche“.



Ideen gespickt. Bei manchen Auftritten waren so viele Mitglieder des Elferrates beteiligt, dass sechs bis sieben Sitze verwaist waren und andere Frauen aus dem Publikum die Plätze einnahmen.

(Ehe-)Männer halfen lediglich bei der Gestaltung der Bühne und übernahmen die Kasse bei den Sitzungen.

Einmal geschah es, dass die Volksbühne zu mehr Aufführungen kam als vorgesehen und hierdurch der Termin des Elferrates an Weiberfastnacht in Gefahr kam. Josef Rothausen, einer der Männer, die den Frauen bei der Vorbereitung ihrer Sitzungen halfen, war darüber so verärgert, dass er der Wirtin Grete Schumacher drohte: „Wenn der Termin des Elferrates nicht zustande kommt, landest du in der Grehnskuhl!“ Der Wirtin wurde kein Haar gekrümmt, und die Sitzung des Elferrates fand in gewohnter Weise an Weiberfastnacht statt.

1. Große Karnevalsgesellschaft Sieglar

Zuerst war es ein Wanderclub, aus dem sich dann 1925 die 1. Große Karnevalsgesellschaft Sieglar gründete. Gründer waren u.a. Jean Broicher, Heinrich Engels, Christian Königshausen, Christian Over, Michael Pilger und Johann Schmidt - Namen, die für Sieglarer ein Begriff sind. Die erste Sitzung fand am 10.1.1926 im Saal Bröhl statt.

1. Präsident war Jean Broicher; er konnte immerhin 8 Büttenredner

die Bühne gehen. Der erste Nachkriegspäsident war Christian Hagen und der erste Nachkriegsvorsitzende Matthias Heil.

Bald kam es unter der Leitung von Marianne Berg zur Gründung eines eigenen Tanzcorps, das schnell auf vielen Bühnen wie im Gürzenich, in der Flora, in den Satorysälen und sogar in Holland erfolgreich war. Leider löste es sich schon Ende der 50er Jahre auf.

Zu dieser Zeit fanden noch alle Veranstaltungen der 1. Großen KG im Saal Bornheim statt. Als der Saal nicht mehr zur Verfügung stand,

Bürgermeister der Gemeinde Sieglar und der Stadt Troisdorf, stark gemacht.

1983 fand dann die Prinzenproklamation im renovierten Saal des Bürgerhauses „Zur Küz“ statt.

Es folgten bis heute sehr erfolgreiche Jahre, nicht zuletzt, weil Matthias Esch, seit vielen Jahren Literatur und 1. Kassierer der Gesellschaft, aufgrund seines Bekanntheitsgrades und seines Organisations Talents bei der Vorbereitung von Veranstaltungen Akzente setzte.

Zur Prinzenproklamation im Jahr

2000 gestalteten das Programm u. a.:

Et Rumpelstielze, Bernd Stelter, die Luftflotte, die Kammerkätzchen, das Süper-Duett, die Eschweiler Fanfarenbläser, die Kolibris und De Höhner. Bei einer Sitzung im Gürzenich hätte es nicht besser sein können; also großes Programm wie bei einer städtischen Sitzung in Köln.



Prinz Karl I. und Prinzessin Josefine I., 3. und 4. von rechts, mit Gefolge und Präsident Christian Klein, 1. von rechts.

und 2 Stimmungssänger aufbieten. Die Büttenreden befassten sich mit dem Dorfgeschehen.

Schon ab 1928 stiegen auch Frauen in die Bütt. Es waren Evelyne Brenig, Kathi Engels und Helene Bussbach. In der Nazizeit ging das Vereinsleben der 1. Großen KG merklich zurück und kam im Krieg vollends zum Erliegen. Wie hieß es damals so treffend: „Es fehlte bis 1945 einfach alles, sogar der Humor!“

Nach dem Krieg erwachte auch wieder das karnevalistische Leben; und schon bald konnten wieder die ersten Sitzungen der Gesellschaft auch mit auswärtigen Kräften über

wechselte die 1. Große KG in die Küz. Damals hatte Wilhelm Gymnich den Vorsitz, der ihn 1969 an Christian Klein übergab, der 25 Jahre Präsident und 11 Jahre Vorsitzender war. Heute ist er Ehrenpräsident und Ehrenvorsitzender.

Der Umbau der Küz zum Sieglarer Bürgerhaus zwang die Karnevalisten, ihre Veranstaltungen für eine lange Zeit in einem Zelt auf dem Marktplatz durchzuführen. Dafür hatte sich der Vorsitzende des Ortringes, Josef Ludwig, jahrelang

Ähnlich war es bei der Herrensitzung, der Mädchensitzung und an Weiberfastnacht. Und was sagen Kenner der Szene (bedauernd): Wenn heute in der Nähe von Köln nicht mit einem solchen Programm aufgewartet wird, bleiben die Säle leer.

Die 1. Große Karnevalsgesellschaft bestand im Jahr 2000 75 Jahre. Nach Christian Klein folgten Franz Schmidt, Heinz-Josef Robertz und Hartmut Fink als Vorsitzende. Seit 1995 bis heute ist es Eddy Schell. Als Präsident fungiert nach Christian Klein Marco Esch.

Ein besonderer Vorgang ist die Er-



stik gab es: 5 Einzelprinzen, 19 Prinzenpaare, 18 Dreigestirne, 1 weibliches Dreigestirn und zweimal keinen Prinzen.

Vorgestellt wird von den 19 Prinzenpaaren der letzten 45 Jahre das Paar Prinz Karl I. (Schmitz) und Prinzessin Josefine I. (Schmitz) vom Angelsportverein Sieglar.

Höhepunkt der glanzvoll verlaufenen Prunksitzung am 19.1.1986 im Bürgerhaus „Zur Küz“ war die Proklamation von Karl und Josefine zum Prinzenpaar der Session 1985/86. „Kultur, Natur, die Angler im Karneval in Loor“. Unter dieses Motto hatte das attraktive und sehr fidele Paar seine Regentschaft gestellt. Eine besondere Überraschung in der Sitzung war die Vorstellung eines neuen Prinzenliedes „Fasteloovend he en Loor“. Es wurde getextet von Liesel Lichius, vertont und einstudiert von Ottmar Schnepfer. So sangen 34 Mitglieder des Vereins, der „Sieglarer Fischerchor“, mit Bravour:

*Emol em Jahr kütt ne Prinz op de Bühn,
hück kütt dä Karl mem Josefin.
Emol em Jahr witt Rämmidämmi jemaat,
mir Angler stonn parat.
Angeln passee, tschüss Rottersee,
bes Äschemettwoch blieve mer he.
Doröm maat mit on maat üch Spaß an de
Freud,
on sengt met uns, ihr lieben Leut:
Fasteloovend bei uns en Loor,
do es Rabatz on Stimmung, dat es kloor.*

Me brenge he die Küz zum Schunkele,

^ Prinz Karl I. und Prinzessin Josefine I., Prinzenpaar der Session 1985/86, bei der Prunksitzung im Saal des Bürgerhauses „Zur Küz“ am 19.1.1986.

∨ „Sieglarer Fischerchor“ beim Vortrag des Prinzenliedes in der Prunksitzung im Bürgerhaus „Zur Küz“ am 19.1.1986

nennung eines Prinzen, eines Prinzenpaares oder eines Dreigestirns. Die Nominierung folgt einem Ritual, bei dem der Ortsring, dem alle Vereine angehören, als Koordinator auftritt. Je nach Vereinsjubiläum oder besonderem Anlass melden die Vereine ihre Ansprüche an, über die der Ortsring entscheidet. In diesem Jahr feierte z.B. der Karnevalsclub „Ne Hoofe volle Lööre Rot Weiß“ sein 25-jähriges Bestehen, ein wichtiger Anlass, den Prinzen zu stellen; es wurde sogar ein Dreigestirn.

Nach einer seit 1956 geführten Stati-





*In Sieglar hat
Karneval
vieljährige
Tradition, und
schon die Jüngsten
finden Gefallen an
harmloser
Verkleidung*

*on don se och em Städtche munktele.
Fasteloovend kanns Du verstonn,
nur dann moss Du no de Lööre jonn.*

*Emol em Johr do kloppe mir op de Tromm,
on alles rōf: „Mach met on komm“*

*Emol em Johr do pfeifen mir op de Welt,
weil et uns he jefällt.*

*Mir wolle Spaß, keine Verdruss,
on keine kritt uns Lööre he russ.*

Am Rusemondach ston me all Ärm en Ärm,

Die Gründung des Angelsportvereins Sieglar im Jahre 1966 entstand aus der Erkenntnis, dass man als Angler nicht nur seine Freizeit sinnvoll in der ungestörten Natur verbringen und den häuslichen Speisezettel mit schmackhaften Fischen verschiedenster Art bereichern kann, sondern auch durch die Hege der Fische und die Pflege

der Gewässer zum Schutz der Umwelt beitragen kann. Das ist dem Verein vortrefflich gelungen. So am Sieglarer See und am Roter See. Über 200 Mitglieder zählt der Verein, der von Heinz Boss sicher geführt wird.

Karnevalsclub „Ne Hoofe volle Lööre Rot Weiß“

Die Gründungsmitglieder des Karnevalsclubs „Ne Hoofe volle Lööre“ kommen alle aus der Pfadfindergruppe.

Als sie sich für die Pfadfinderarbeit zu alt fühlten, schlug Peter Zündorf vor, einen Karnevalsclub zu gründen, das war 1975. Peter Zündorf ist seit diesem Jahr bis heute Präsident und Literat des Clubs und in allen Bereichen des Vereinslebens treibende Kraft.

Der zweite Karnevalsclub ist weniger als Konkurrenz zur 1. Großen KG zu verstehen, denn als belebendes Element für den Sieglarer Karneval.

Das 25-jährige Jubiläum war die beste Gelegenheit, im Jahr 2000 das Sieglarer Dreigestirn zu stellen. Prinz Johannes (Emmerich), Bauer Peter (Zündorf) und Jung-



*on schunkele us et Hetz jet wärm:
Fasteloovend bei uns en Loor,
do es Rabatz on Stimmung, dat es kloor.
Me bringe he die Küz zum Schunkele,
on don se och em Städtche munktele.
Fasteloovend kanns Du verstonn,
nur dann moss Du no de Lööre jonn.*

Das Dreigestirn der Session 1999/2000 vom Karnevalsclub „Ne Hoofe volle Lööre“: Prinz Johannes (Emmerich), Bauer Peter (Zündorf), Jungfrau Dietlinde (Dr. Dieter Burger) bei der Proklamation im Bürgerhaus „Zur Küz“ am 15.1.2000.



Anni Klein und Kurt Dölger, Maikönigspaar 1951, beim Festzug durch Sieglar.

frau Dietlinde (Dr. Dieter Burger) belebten die Veranstaltung der diesjährigen Session.

Im „Begleitheft zum Ochsenball“, der Festschrift des KC, erscheinen 39 Vereinsmitglieder. Dabei wird der Verein von bestimmten Familien, die in mehreren Generationen vertreten sind, getragen. Sein besonderes Kennzeichen ist seine Ortsverbundenheit, die sich neben dem Vereinsnamen auch darin zeigt, dass alle Repräsentationsaufnahmen vor historischen Gebäuden in Sieglar gemacht werden und dass bei den Veranstaltungen und beim „Ochsenball“ in der Küz deftiger rheinischer Humor traditioneller Prägung gepflegt wird.

Junggesellenverein „Frohsinn“ Sieglar 1859

Es gibt ihn noch oder wieder, den Junggesellenverein „Frohsinn“ Sieglar von 1859. Das im Jahr 2000 gekrönte Maikönigspaar ist das fünfte seit der Wiederbelebung des Vereins..

Junggesellenvereine sind Brauchtumsvereine mit langer Tradition, die aber oft ein Auf und Ab erleben, zumal Träger und Gestalter der Vereine Jungmänner sind, die von Jahr zu Jahr durch wechselnde Interessen das Vereinsleben fördern oder

beeinträchtigen können. Meist sind es die Altgesellen, die mit ihren Berichten von glanzvollen Festen die junge Generation begeistern und zu Neuanfängen motivieren. So ist es vermutlich auch in Sieglar gewesen, als sich Anfang der 90er Jahre Jungmänner zusammantaten, um den 1859 gegründeten und ruhenden Verein wieder aufleben zu lassen. Da weder Chronik noch Festbücher vorliegen, kann über die Vergangenheit nur aus eigener Kenntnis und nach Aussagen Dritter berichtet werden, etwa über Aktivitäten aus den 30er Jahren.

In Heft 6 der Schriftenreihe „Geleb-

tes Brauchtum im Rhein-Sieg-Kreis“ über das „Fähndelschwenken“ berichtet der Autor Karlheinz Ossendorf, dass 1934 bei der Feier des 75-jährigen Bestehens des Junggesellenvereins „Frohsinn“ Sieglar im Saal „Zur Küz“ ein Preisfähndelschwenken stattgefunden hat. Fähndelschwenken, so führt Ossendorf an anderer Stelle aus, kann für sich stehen, tut es jedoch meist nicht. So war auch in Sieglar Fähndelschwenken ein wesentlicher Bestandteil im Vereinsleben der Junggesellen. Ein Junggesellenverein ohne „geschwungenes Tuch“ war so gut wie nicht denkbar.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde schon im Jahre 1947 nach einem Festzug durch die Ortschaft ein Maipaar im Saal „Zur Küz“ gekrönt. Die Aktivität der Junggesellen setzte sich in den nächsten

Nach dem Umzug durch Sieglar präsentierte sich das Maipaar 1954, Annekethe Brodeßer und Herbert Behr, 4. und 5. von links, mit ihren Maigräffinnen und Maigrafen vor zahlreichen Zuschauern auf dem Marktplatz in Sieglar.





Melanie Goerissen und Markus Grommes, Maikönigspaar 1999 beim Ehrentanz unter der Schwenkfahne

Jahren fort, so besonders in den Jahren 1951, 1952 und 1954, um einige Jahre herauszugreifen. Und immer war die Küz Schauplatz der Krönungen und der Fähndelschwenker.

Mit der Zeit ließ das Interesse wieder nach, bis das Vereinsleben schließlich ruhte. Der Verein hat sich aber nie aufgelöst. Die Wiederbelebung kam nur langsam und beschwerlich in Gang, zumal weder Fahne noch Königskrone und Königskette vorhanden waren, man also bei Null anfangen musste.

Maiversteigerung und Krönung des Maipaares 2000

Über die Presse und Plakate war die öffentliche Maiversteigerung für den 7.4.2000 vom Junggesellenverein angesetzt worden.

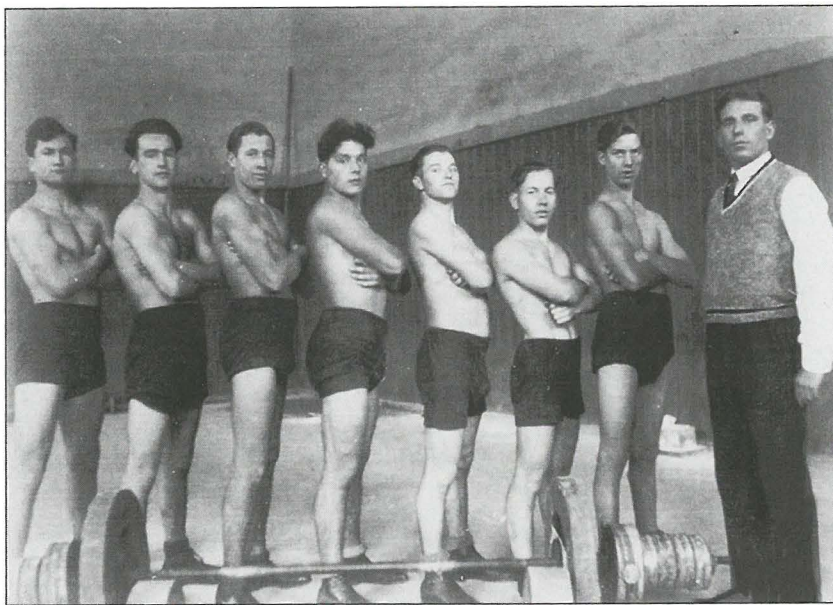
Etwa 50 Personen, Mitglieder des Vereins, die Mitglieder der Männerreih eingeschlossen, sowie interessierte Jungmänner, mindestens 16 Jahre alt, füllten das Lokal. Der Auktionator hatte drei Stunden Schwerstarbeit zu leisten, bis das Höchstgebot den Zuschlag erhielt. Zur Maikönigin erkoren wurde Nadine Kuth, ersteigert von Marco Michels. Maigrafenpaar wurden Melanie Goerissen und Markus Grommes sowie Rötzhenvatter Martin Finke, der die meisten Gebote auf alle versteigerbaren Mädchen abgegeben hatte.

Dreißig Mädchen waren vom Junggesellenverein für die Versteigerung ausgewählt worden. Unabhängig hiervon konnten auch andere Mädchen benannt werden. Gesteigert wurde nach der „Maiwährung“, bei

der 50 Maimark 5 Deutsche Mark sind. Der jeweilige Höchstbieter hatte den Ersteigerungsbetrag zu zahlen. Nach der Versteigerung zogen die Junggesellen mit dem angehenden Maikönig zur Wohnung der Erkorenen, um ihr die Wahl zur Maikönigin anzutragen. Nadine Kuth nahm die Ersteigerung glücklich und mit Freuden an.

Am Vorabend des 1. Mai errichtete der Junggesellenverein in feuchtfrohlicher Runde den Maibaum auf dem Marktplatz. Nachts wurden auch noch den ersteigerten Maibräuten die Maibäume gesetzt. Die Ortsvorsteherin und der Ortsring luden am 1. Mai zum Maiansingen auf den Marktplatz. Zwischen kurzen Ansprachen sangen der MGV Sängerbund und der Kirchenchor Frühlingslieder. Dabei nahm das vorjährige Maikönigspaar die Krönung des diesjährigen Paares mit Königskrone und Königskette unter der Schwenkfahne vor. Die Krönungszeremonie fand früher im Saal „Zur Küz“ statt. Mit der großangelegten Feier des Maiansingens verlagerte sich auch die Krönung auf den Marktplatz. Der Maiball wurde allerdings in der Küz als „Maikaiserball“ nachgeholt. Der Ausrichter des Maikaiserballs wird unter den Junggesellenvereinen der Region „ausgespielt“. Bei Wettsägen, Wetttrinken, Geschicklichkeitstänzen u.a. wurde der Sieglarer Junggesellenverein Sieger für das Jahr 2000.

Der Maifestzug mit dem Königspaar, den benachbarten und befreundeten Junggesellenvereinen sowie den Fähndelschwenkern zog am 27.5. unter Beteiligung der Bevölkerung durch Sieglar. Anschließend traf man sich zum Maikaiserball im Saal „Zur Küz“ mit dem Ehrentanz des Maikönigspaares unter der Schwenkfahne.



Gründungsriege um 1928 von rechts: Albert Fiedler, Johannes Stein, Heinrich Miebach, Johannes Engels, Josef Engels, Jean Büchel, Hilarius Caspar und Peter Schumacher.

Ein Jahr später stand der Gegenbesuch in Spanien an. Zu ähnlichen gegenseitigen Besuchen kam es mit den eingangs genannten Städten.

Leistungsträger des Clubs waren: Peter Schänzler, Johannes Schumacher, Johannes Gasper, Bergheim, Deutscher Juniorenmeister, und Günter Franken, Dortmund, der im Saal „Zur Küz“ einen deutschen Rekord in der Disziplin „Drücken“ aufstellte.

In der Blütezeit des Clubs in den 50er und 60er Jahren fanden neben den sportlichen alljährlich große gesellschaftliche Veranstaltungen mit Tanz statt. Der Leistungssport „Gewichtheben“ wurde 1966 eingestellt. Der Club besteht aber heute noch. Zwölf Ehemalige treffen sich wöchentlich zum Volleyballspiel; die Pflege der Geselligkeit kommt auch nicht zu kurz. Vorsitzender ist Walter Schwick.



Jugendliche um 1939, die sich dem Gewichtheben verschrieben hatten. Trainiert wurde auf dem „Schwarzen Weg“, der hinter dem damaligen katholischen Jugendheim verlief; heute der Bereich der Pastor-Hellen-Straße. Die Jugendlichen sind von links: Heinrich Brodeßer †, Johannes Schumacher, Hans Steeger, Johannes Esch †, Josef Dettinger †, Ludwig Könsgen † und Hans Beu †.

K.S.C. Kraftsportclub Sieglar

Bekannt war er in Barcelona, Paris, Genf, Amsterdam, Chemnitz (damalige DDR), in Luxemburg und auch in Kopenhagen, bekannt also international, der K.S.C. Kraftsportclub Sieglar.

Gewichtheben war die Sportart, ausgetragen in einer Mannschaft von sieben Sportlern, u.a. nach der Disziplin des Olympischen Dreikampfes mit Reißen, Drücken und Stoßen.

Begonnen hat es mit der Ausrichtung von Bezirksmeisterschaften und einer Westdeutschen Meisterschaft. Im Jahr 1958 konnte der Club der Gewichtheber, ein Renom-

mierclub aus Barcelona, für einen Vergleichskampf nach Sieglar geholt werden. Es kam zu einer Großveranstaltung in Anwesenheit des Deutschen Fernsehens im Saal „Zur Küz“; denn alle Veranstaltungen des K.S.C. fanden dort statt.

1927 hatten Albert Fiedler, Johannes Stein, Josef Engels, Jean Büchel, Peter Schumacher und andere den Sieglarer Kraftsportclub gegründet. Schumacher, auch Mitglied des Kölner Athletenclubs von 1882 und im Mittelgewicht Kölner Stadtmeister, galt als die treibende Kraft bei der Vereinsgründung.

Aber Gewichtheber brauchen Geräte. Zunächst wurden damals übliche große Heringsdosen mit Beton ausgegossen und zu provisorischen Hanteln hergerichtet. Trainiert wurde in der Toreinfahrt der Gaststätte Bröhl. Der Beginn des Zweiten Weltkrieges ließ, so schien es, das Clubleben ruhen.

Da gab es aber 1940 13- und 14-jährige sportinteressierte Jugendliche, die von der NS-Jugendbewegung gefördert wurden. Dabei wurde Johannes Schumacher als talentierter Gewichtheber erkannt, aus-



13 und 14 Jahre alte sportinteressierte Jugendliche um 1941, die in der NS-Jugendbewegung gefördert wurden. Die Jugendlichen sind von rechts unten: Johannes Schumacher, Josef Dettinger †, Heinrich Brodeßer †, Bernhard Breuch †, Kurt Dölger, Ernst Fiedler, Johannes Esch † und Hans Steeger.

Sieglarer Volkskultur in der Küz

Sieglar kann stolz sein auf den Saal „Zur Küz“; denn es ist sicher deutlich geworden, wie notwendig solche Versammlungsstätten sind, um den Menschen Möglichkeiten zu bieten, ihrem Bedürfnis nach Entspannung und kreativem Tun in vielfältiger Form nachzukommen. Freude und Trauer, Sport, Spiel und Spaß in vielfältigen Formen des Zusammenlebens zu erfahren und sich gegenseitig mitzuteilen, festigt das Sozialgefüge und schafft eine Atmosphäre der Zufriedenheit. Hier kann Volkskultur tradiert und in neuen Formen erfahren werden.

Den zahlreichen Informanten und Leihgebern ist an dieser Stelle besonders zu danken.



Die Nachkriegsriege in den 50er Jahren von links: Walter Keil, 1. Vorsitzender, Walter Schwick, Johannes Schumacher, Eddi Hilger, Ralf Gapon, Norbert Baumann, Jean Büchel als Trainer und unten von links: Herbert Korte, Hilarius Caspar und Peter Schänzler.

schaft in Prag. Wegen der Luftangriffe dauerte die Fahrt nach Prag 36 Stunden, so erzählt Johannes Schumacher heute.

Aus dieser Gruppe der Jugendlichen aus den 40er Jahren hat sich in der Nachkriegszeit die Erfolgsmannschaft der 50/60er Jahre gebildet. Vorsitzende waren u.a. Ernst Fiedler, Werner Heil, Peter Weidenbrück, Erich Ossendorf, Wilhelm Hürten und Jean Büchel.

gebildet und für Meisterschaftskämpfe nominiert. Als 16-jähriger wurde er 1943 in Bamberg mit 180 Pfund im „Stoßen“ 2. Deutscher Jugendmeister im Bantamgewicht (Körpergewicht bis 100 Pfund). Im nächsten Jahr wiederholte er den Erfolg bei der Deutschen Meister-

Bildnachweis

166: Archiv des Autors (AA); 167o: H. Schulte; 167m: Gertrud Nies; 168o: Gerda Nöfer; 168u: Änne Schmitz; 169alle: Änne Schmitz; 170o: Klaus Schmitz; 170m: H. Schulte; 171: H. Schulte; 172-174: AA; 173o L. Müngersdorff 175: Peter Krechel; 176: K.H.Krechel; 177gr.B.: Hans Lahr; 177kl.B.: Max Wirth; 178beide: Sophie Stricker; 179: A. Klaus; 180beide: Änne Schmitz; 181: AA; 182beide: Karl Schmitz; 183o: AA; 183u: Klaus Schmitz; 184o: Kurt Dölger; 184u: AA; 185: Melanie Joerissen; 186-187: Johannes Schumacher.

Autor

Georg Kern
Im Kirchthal 45
53844 Troisdorf-Sieglar